

Plauen, den 13.10.2022

Herrn Oberbürgermeister
Steffen Zenner

im Hause

Stellungnahme zum Antrag der AfD-Fraktion Reg.-Nr. 263-22 vom 21.03.2022

Der Stadtrat der Stadt Plauen beschließt:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt ein Konzept zu erstellen, das Möglichkeiten aufzeigt, welche weiteren städtischen Einrichtungen unter welchen Rahmenbedingungen mit eigenen Holzhackschnitzelheizungen mit Wärme und evtl. Strom versorgt werden können. Es sollen dabei die Kosten aber auch Ersparnisse und weitere Vorteile herausgearbeitet werden, so dass eine Entscheidungsgrundlage zu jedem einzelnen in Frage kommenden Objekt besprochen werden und entschieden werden kann.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

zu o. g. Antrag nehme ich wie folgt Stellung:

Die Stadtverwaltung Plauen durfte bereits seit einigen Jahren Erfahrungen mit Hackschnitzelheizungen sammeln. Dabei wurden die Einsatzbedingungen und Einsatzgrenzen deutlich sichtbar.

Für den Bau von Hackschnitzelheizungen sind besondere räumliche und bauliche Anforderungen an das Gebäude zu stellen, die nicht immer zu erfüllen sind.

Es bedarf einer gewissen Objektgröße und Jahresverbrauchs, damit Hackschnitzelheizungen überhaupt in Frage kommen. Objekte, die bereits über einen Fernwärmeanschluss verfügen oder erst in den letzten Jahren saniert wurden, sollten nicht in die Betrachtung einfließen. Der Standort des Gebäudes sollte ebenfalls betrachtet werden, um keine Konflikte in der Nachbarschaft zu provozieren in Hinsicht auf Belästigungen durch das Abgas. Ein gewisser Geruch von verbranntem Holz ist nicht vollständig zu vermeiden.

Es hat sich auch gezeigt, dass zwingend geeignetes Personal die Anlagen täglich betreuen muss. Wechselndes Personal ist dafür ungeeignet. Dies bedeutet zusätzlichen Personalbedarf gegenüber konventionellen Heizungsanlagen.

Aufgrund der umfangreichen Mechanik einer Hackschnitzelheizung ist diese auch anfälliger für ungeplante Betriebsunterbrechungen, sodass auf einen zweiten konventionellen Wärmeerzeuger nicht verzichtet werden sollte, um den Betrieb öffentlicher Gebäude zu garantieren. Es ist davon auszugehen, dass nur ein geringer Teil der kommunalen Gebäude für eine Hackschnitzelheizung geeignet ist.

Für die saubere Verbrennung und einen störungsarmen Betrieb werden hohe qualitative Anforderungen an den Brennstoff gestellt. Es hat sich gezeigt, dass der Einkaufspreis für Holzhackschnitzel keineswegs unabhängig vom Weltmarkt ist. Sowohl der Einkaufspreis für Holz als auch die benötigte Primärenergie (Elektroenergie, Dieselkraftstoff) für Hacken, Transport, Sieben und Trocknen schwanken je nach Marktgeschehen.

Seitens der envia Therm wird gegenwärtig eine Machbarkeitsstudie bzgl. Wärmeerzeugung aus erneuerbaren Energien, Hölzern aus regionaler Forstwirtschaft und anderen Ersatzbrennstoffen auf den Weg gebracht, in die wir als Stadt involviert sind. Hier sehen wir eine Chance sich perspektivisch, wenn sich die Studienergebnisse als wirtschaftlich vorteilhaft darstellen, an die Logistikkette bspw. Holzhackschnitzel anzugliedern. Als Stadt selbst eine derartige Logistikkette aufzubauen, würde die Verwaltung aktuell bei Weitem überfordern. Des Weiteren haben wir bereits eine grobe Abschätzung unserer Ressourcen in den stadteigenen Wäldern vorgenommen und kamen zu der Erkenntnis, dass wir aus den Abschnitten und Resten ca. 3,3 GWh Wärmeenergie erzeugen könnten, was ca. 20 % des gesamten Wärmebedarfs der bewirtschafteten Gebäude der Stadt entspricht. Da die „Holzreste“ nicht ungenutzt in unseren Wäldern verweilen, gilt es auch hier im Zuge der Studie die Wirtschaftlichkeit zu prüfen.

Die Gebäude- und Anlagenverwaltung wird auch zukünftig bei Heizungssanierungen mit allen zur Verfügung stehenden Kompetenzen prüfen, mit welchen alternativen und nicht fossilen Brennstoffen die Gebäude beheizt werden können.

Über den Entscheidungsprozess der zur Auswahl des jeweils zu installierenden Heizsystems geführt hat, kann bei Bedarf die Verwaltung zukünftig im Stadtratsausschuss informieren.

Mit freundlichen Grüßen



vom Hagen